Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 4

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktion Burundi

Viele mündliche und schriftliche Äußerungen lassen erkennen, daß der Aufruf zur Aktion Burundi ein

freudiges Echo

auslöste. Bereits am 25. Januar gingen die ersten Anmeldungen ein. Zwei Zuger Lehrerinnen und je ein Aargauer, Luzerner und St. Galler Kollege waren die ersten. Für eine gute Aufnahme zeugte auch die von 43 Kolleginnen und Kollegen aus allen Regionen besuchte

Präsidentenkonferenz

vom 29. Januar in Zug. Mit besonderer Freude durfte konstatiert werden, daß weder die Walliser noch die Graubündner die weite Reise gescheut hatten. Aber auch die Freiburger und die Ostschweizer, die Basler wie die Zentralschweizer waren vertreten. Seminardirektor Msgr. Dr. Leo Kunz führte mit seinem Lichtbildervortrag in die

Probleme der Entwicklungshilfe

ein und fand für die sehr interessanten Ausführungen eine aufmerksame Zuhörerschaft. Die Unterteilung in ursprüngliches und modernes Afrika zeigt ganz klar die Probleme, wie sie teilweise mindestens durch die weißen Kolonisatoren geschaffen wurden und für deren Lösung wir mitverantwortlich sind.

Zeitplan

Von Konferenzteilnehmern wurde die Ausdehnung des in der Sondernummer der ‹Schweizer Schule› publizierten Zeitplanes gewünscht. Da dieser Plan ohnehin nur den Sinn einer Richtlinie haben konnte, steht der Erfüllung dieses Wunsches nichts im Wege. Die Aktion wird deshalb bis Ostern 1967 verlängert. Aber auch später eingehende Gaben werden sicher noch entgegengenommen. Allerdings: Aktion bedeutet Tat, nicht Zuwarten und Vergessen. Selbstverständlich wird aber auf die regionalen Gegebenheiten Rücksicht genommen.

Drei erfreuliche Meldungen

- Die Sektion Basel-Stadt ruft ihre Mitglieder auch zu persönlichen großzügigen Beträgen auf;
- Die ständige Missionsaktion der Lehrerinnen (VKLS) unter der Leitung von Fräulein Maria Scherrer, St. Gallen, wird ab sofort in den Dienst der Aktion Burundi gestellt;
- Kollege Bernhard Koch, Hitzkirch, der initiative Betreuer früherer Missionsaktionen, konnte einen auf einem Sparheft angelegten Restposten einer früheren Sammlung im Betrage von Fr. 2000.– der Aktion Burundi zur Verfügung stellen.

Aktion Burundi – Aktion einer kühnen Gruppe!

Bist auch du dabei? Wir laden dich freundlich zum Mitmachen ein! *Aktionskomitee KLS*

Umschau

Umfassende Aufbauarbeit christlicher Erzieher

Weittragende Beschlüsse der Präsidentenkonferenz. so.- Die zwanzigste Konferenz der katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz im Hotel ‹Union› in *Luzern*, trug ein besonderes Merkmal, wurden doch die sorgfältig vorbereiteten *Statuten* als Grundlage für die umfassende künftige Tätigkeit der Präsidentenkonferenz und das *Reglement* der Kommission für Erziehung und Unterricht (KEU) einstimmig genehmigt. Der bisherige lose Zusammenschluß führte nach fünfzehnjähriger unentwegter Tätigkeit zur Bildung eines *Vereins* nach Artikel 60 uf. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches.
Wie der Vorsitzende, Kantonsrat Otto Schätzle (Olten), in seinem Eröffnungswort ausführte, darf man füglich von einem *bedeutungsvollen Wendepukt* in der Geschichte der katholischen Erziehungsinstitutionen der Schweiz sprechen. Höchst erfreulich ist die Mitarbeit hochgestellter Persönlichkeiten aus dem geistlichen und weltlichen Stande. So wurden unter anderen speziell begrüßt Msgr. Leonhard Bösch, Abt des Klosters Engelberg, Präsident der Kommission für Erziehung und Unterricht; Ehrenpräsident Dr. Eduard Montalta, Professor an der Universität Freiburg; mehrere Ordensobern, Erziehungsdirektor Dr. Hans Rogger, Luzern, und verschiedene Vertreter kantonaler Erziehungsdirektionen, Rektoren und Lehrkräfte katholischer Schulen und Institute, Vertreter der zahlreichen angeschlossenen Organisationen, ehrwürdige Schwestern katholischer Schulen und Institute und weitere Interessenten. Bisher fehlten immer auch die notwendigen finanziellen Beiträge. Nun werden die Kollektiv- und Einzelmitglieder zu jährlichen Beiträgen angehalten, und die Leitung der Konferenz hofft zuversichtlich, daß regelmäßig ein angemessener Beitrag der schweizerischen Bischofskonferenz und

des Fastenopfers der Schweizer Katholiken geleistet werde. An der erwünschten Selbsthilfe soll es nicht fehlen, doch lassen sich die *wachsenden Aufgaben im Dienste der christlichen Erziehung* – so wie sie das weitgespannte Arbeitsprogramm der Konferenz vorsieht – nur mit beträchtlicher Unterstützung von außen durchführen.

Der Appell zur Zusammenarbeit aller Gutgesinnten darf nicht überhört werden, wenn die zeitentsprechende Aktion erfolgreich sein soll. Der Verein bezweckt, die Aufgaben der «Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht» des Schweizerischen Katholischen Volksvereins weiterzuführen und zu fördern und insbesondere den Kontakt zwischen den leitenden Persönlichkeiten der katholischen Erziehungsinstitutionen zu pflegen, die katholischen Schul- und Erziehungsanliegen zu besprechen und zu vertreten, die Bestrebungen und Kräfte der einzelnen Institutionen auf freiwilliger Basis zu koordinieren, die ihm unterstellten Institutionen wie «Pädagogische Dokumentationsstelle Freiburg» (PDF), «Kommission für Erziehung und Unterricht» (KEU) und andere ideell und materiell zu fördern und den *fachlichen und menschlichen Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit mit andern, vor allem den christlichen Erziehern und Erziehungsinstitutionen zu pflegen.*

Der Verein besteht aus *Einzel-* und *Kollektivmitgliedern.* Es ist zu hoffen, daß diese mannigfachen Bemühungen durch möglichst weite Kreise tatkräftig unterstützt werden.

Die Kommission für Erziehung und Unterricht steht unter der ausgezeichneten Leitung von Msgr. Leonhard *Bösch,* Abt des Klosters Engelberg. Auf ihrem Programm stehen unter anderem die *Beurteilung* der Lage des katholischen Schul- und Erziehungswesens mit besonderer Berücksichtigung schweizerischer Verhältnisse; das *systematische Studium* aller einschlägigen Probleme und die *Planung* der sich aufdrängenden Schritte zur Erfüllung dringlicher Forderungen; *Vorschläge zur Koordination* aller in der Präsidentenkonferenz zusammengefaßten Bestrebungen, Kräfte und Organisationen; *Beratung und Mithilfe* bei der Verwirklichung entsprechender Pläne; *Werbung und Ausstrahlung* im Sinne der katholischen Bildungs- und Erziehungsidee und die *Kontaktnahme* mit anderen nationalen und übernationalen Organisationen.

Da zu erwarten ist, daß der Arbeitsanfall ständig wächst, wird ein hauptamtliches Sekretariat, auch zur Sicherung der Kontinuität, ins Age gefaßt. Wie Msgr. Dr. Leo *Kunz,* Seminardirektor in Zug, in einem wegleitenden Exposé ausfgeührt hat, darf es nicht an einer *umfassenden Aufklärung über alle Erziehungsbestrebungen im In- und Ausland* fehlen. Dabei wird man auch der zweckmäßigen und zu koordinierenden Zusammenarbeit der verschiedenen katholischen und andern Organisationen die volle Aufmerksamkeit schenken müssen. Die *Erneuerung der Schulen,* speziell auch der freien konfessionellen Schulen, ist ernsthaft zu überprüfen. Eine fortgesetzte Orientierung über die *weltweiten Bemühungen auf dem Gebiete der Schule und Erziehung* ist unerläßlich (OIEC, UMEC, UNESCO usw.).

Dringende nächste Aufgaben zeichnen sich ab in der stärkeren *Berücksichtigung des Typus B und C* in den katholischen Kantonen und privaten Schulen, im Studium *neuer Mittelschul- und Maturitätstypen,* in der *Koordinierung der Lehr- und Stundenpläne* und der Schulfächer, in der *Lebenskunde* an den *Berufsschulen,* in der Gründung von Foyers, Lehrlingsheimen, Studentenheimen, Akademien, die nicht nur bewahren, sondern junge Menschen zu einer Auseinandersetzung und Ausstrahlung befähigen, im *Studium der Hochschulfragen* und in der *grundsätzlichen Orientierung der Öffentlichkeit.* An zeitnotwendiger und aufbauender Arbeit fehlt es wahrlich nicht!

Auch im Glauben «à jour» sein!

5. Katholischer Glaubenskurs (KGK): 1966/68. (KGK) Nach Ostern 1966 beginnt zum fünften Male der «Katholische Glaubenskurs» (KGK) mit Vorlesungen, Lehrbriefen und Gesprächen zur Glaubensvertiefung. In den fünf Jahren seines Bestehens hat die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nun bald 2000 erreicht.

Ziel

Der Kurs will eine Hilfe sein, den Glauben in dieser Zeit besser und bewußter leben zu können. Ein Teilnehmer schreibt dazu: «Der Glaubenskurs war ein Ereignis der letzten Jahre, welches das Erleben und Erfassen der Glaubenswahrheiten bei mir in besonderer Weise vertiefte. Vor allem ist dadurch der Zugang und das Verständnis der ‹Neuen Kirche›, das heißt des durch die konziliare Arbeit so sehr geförderten und erneuerten Kirchenbildes in allen seinen Bezügen viel leichter.» Das Konzil hat es ja tatsächlich für alle Christen, für Männer und Frauen unabdingbar gemacht, sich mit dem Glauben zu befassen. Bei den bisherigen Teilnehmerzahlen erreichten die Männer leider nur einen Anteil von durchschnittlich 15 Prozent. Aber gerade die Öffnung der Kirche auf die Weltwirklichkeit hin verlangt auch vom Mann ein tieferes Eindringen in den Glauben, weil dieser ja in alle Bereiche des Lebens, des Berufes und der Arbeit, der Ehe und Familie hineinreicht.

Den Weg dazu aufzuzeigen ist eines der ersten Anliegen des Kurses. – Wer sich freiwillig in einen besonderen Dienst der Kirche, besonders ihres Verkündigungsauftrages im Unterricht stellen möchte, hat ferner durch den Kurs die Möglichkeit, sich darauf vorzubereiten und noch einen Jahreskurs für Katechetik zur Erlangung der Missio Canonica zu besuchen.

Dauer, Studienplan und Referenten

Der Kurs dauert zwei Jahre, die in je drei Trimester eingeteilt sind, Der Stoff wird auf die sich ergebenden insgesamt sechs Trimester wie folgt aufgeteilt: 1. Die biblischen Quellen. Einführung in das Alte und Neue Testament, Überblick über die Heilsgeschichte. (Prof. Dr. theol. Josef Pfammatter, Chur; Johannes Birkner, Vikar, Zürich) – 2. Von der Schöpfung zur Erlösung (Lic. theol. Kaspar Helbling, Luzern; Dr. theol. P. Willibald Pfister OP, Fribourg) – 3. Der Erlöser und die Erlösung (Lic. theol. Werner Baier, Tübingen; Lic. theol. Peter von Felten, Katechet, Aarau) – 4. Die Kirche (Dr. theol. Josef Bommer, Zürich; Lic. theol. P. Ambros Eichenberger OP, Zürich) – Der erlöste Mensch in der erlösten Schöpfung (DDr. Josef Duß-von Werdt, Zürich; Dr. theol. Alfred Meier, Kaplan, Rorschach) – 6. Die Herrlichkeit Gottes am Ende der Tage (Eschatologie) (Dr. phil. Richard Thalmann, Studentenseelsorger, St. Gallen; Alois Schlecht, Vikar, Zürich).

Methode

Der Kurs wird sowohl als Vorlesungskurs (mit einem Lehrbrief von maximal 150 Seiten und acht bis zehn dop-

pelstündigen Vorlesungen je Trimester) wie als Fernkurs mit Lehrbriefen und Studienwochenenden durchgeführt. Für den beginnenden 5. Lehrgang sind die Vorlesungen in *Luzern* und in *Basel* vorgesehen. Sie finden jeweils einmal in der Woche am Abend von 19.30 bis 21.00 Uhr statt. Die Veranstaltungen des Fernkurses werden an verschiedene Orte verlegt.

Voraussetzungen
für die Teilnahme sind mindestens abgeschlossene Volksschule und ein Mindestalter von 18 Jahren. Für Personen mit Matura, Lehrpatent etc. besteht seit 1954 ein vierjähriger *Theologischer Kurs für katholische Laien*, der im Oktober 1966 neu beginnt.

Alle Auskünfte
über Lehrplan, Voraussetzungen, Verpflichtungen, Kosten (und Ermäßigungen) und Termine erteilt schriftlich und telefonisch das Sekretariat des *Katholischen Glaubenskurses*, Neptunstraße 38, 8032 Zürich, Telefon 051-479686 – Anmeldeschluß für den Lehrgang 1966/68: 30. März 1966.

Aus einem Interview

Aber gestatten Sie eine Frage, die Sie als Afrikamissionar vielleicht schockiert, die uns Europäern aber auf der Zunge liegt: Gibt es denn das, afrikanische Kulturen? Wir haben zwar Negersongs und Negerkunst, wir kennen berühmte Negerdichter. Aber ganze Kulturen, eigenständige und ursprüngliche Kulturen?
Natürlich haben Sie recht: Diese Frage empfindet der Afrikaner als beleidigend. Sie meinen, ein Europäer dürfe sie am wenigsten stellen. Afrikanische Gebildete machen Europa den Vorwurf, durch das Kolonialstatut und durch die Zerstörung der alten Sozialordnungen die noch unentwickelten, vielversprechenden Kulturen in ihrem Wachstum geknickt und ihre Entfaltung zu dem Formenreichtum, der in ihnen beschlossen lag, unmöglich gemacht, sie verkleinert, kulturlose Zonen geschaffen zu haben.
Trotzdem aber trauen sie ihren Volkskulturen genügend Kraft, genügend Vitalität und genügend Regenerationsfähigkeit zu, um sich, wenn die Lage einmal anders geworden ist, der modernen Welt anzupassen und für alle Probleme, seien sie politischer, sozialer, wirtschaftlicher und kultureller Art, gültige und originale Lösungen zu bieten. Gültige, weil originale. In der kommenden afrikanischen Kultur würde sich zweifellos Altes und Neues nebeneinander finden. Welches Alte, welches Neue, das sei noch nicht abzusehen. Ein einzelner kann es noch nicht sagen. Nur die Gemeinschaft wird es können. Sie wird Antwort geben, nicht mit Worten, sondern mit Taten, sagt Césaire. *(‹Afrika›)*

Aus Kantonen und Sektionen

Uri. Schon wieder ist ein Schulhausbau fertiggestellt worden. Das zweite urnerische Freiherrendorf Attinghausen hat den Silenern nachgeeifert. Das Schulhaus über dem Reußboden erstrahlt in neuem Kleide. Dazu aber erhielt es eine wohlgelungene Erweiterung in einem harmonisch angegliederten Nordtrakt, in dem drei große Klassenzimmer, eine Schulküche, eine Hauswirtschaftsschule, eine Turnhalle, Luftschutzräume mit modernster Belüftung eingebaut wurden. Über eine Million ist die Bausumme dieses neuen Schulgebäudes. Weitsichtig ist geplant, denn für 270 Schüler ist Raum geschaffen, während jetzt bloß 160 zur Schule gehen. Daß die Jugend aufrichtige Freude hat an seinem neuen Bildungszentrum, bewies sie mit der Gestaltung des Festspieles ‹Es nüws Schulhuis› aus der Feder von H. H. Pfarrhelfer Scheuber, der auch für die Regie verantwortlich zeichnete. *r.*

Freiburg. *50 Jahre Lehrervereinigung des 3. Kreises.* Lehrschwestern, Lehrerinnen und Lehrer, 160 an der Zahl, trafen sich mit Behörden und Freunden der Vereinigung am 13. Oktober 1965 in Giffers zur Jubiläumskonferenz. Eine ad hoc zusammengestellte Schola sang auf der Empore Fäßlers fünfte Psalmenmesse, während der große Chor die Leitverse begeistert mitsang. H. H. Schulinspektor Johann Scherwey hielt ein vielbeachtetes Kanzelwort.
Bei der schmucken Giffers-Grotte las unser Heimatdichter Meinrad Schaller aus eigenen Werken, aus Werken von German Kolly, Marcel Schaller und Alfons Aeby. Es wurde uns zu etwas Unvergeßlichem. Bovets Lied ‹Das isch üsersch Ländli› beschloß die geistreiche Stunde an der Aergera.
Oberamtmann Dr. Arnold Waeber, ein besonderer Freund der Lehrerschaft, hielt die magistrale Jubiläumsansprache. In Dankbarkeit gedachte er der 50 vergangenen Jahre, kam dann auf die heutige Jugend, auf die heutigen Aufgaben der Schule zu sprechen. Er erinnerte an die hohe Aufgabe des Lehrers im Dorfe und versprach weiterhin eine gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Behörden und Lehrerschaft.
Nach Paul Zolls ‹Fuhrmannslied› durfte alt Schulinspektor Alois Schuwey stellvertretend für alle Gründer und ehemaligen Präsidenten ein leuchtendes Blumengebinde entgegennehmen. Darauf ergriff Erziehungsdirektor José Python das Wort. Er überbrachte Gruß und Dank der Regierung, wünschte gute Beziehungen zur Lehrerschaft und empfahl uns, uns «in der Geduld zu üben»! Er schloß mit den Worten: «Die Freiburger Jugend ist in Ihren Händen. Und es ist gut so, denn diese Hände sind sicher.»
Nationalrat Dr. Franz Hayoz überbrachte den Gruß der Gemeindebehörden von Giffers, und wieder sang der Gemischte Chor einige Volkslieder. Ausgezeichnet verstand es Sekundarlehrer Anton Bertschy, einige vereinsgeschichtliche Reminiszenzen zum besten zu geben, die bald Staunen und bald Heiterkeit hervorriefen. Sekundarschulinspektor Anton Julmy hielt eine begeisterte Ansprache über die Berufung des Lehrers und die Aufgaben der Vereinigung.
Eugen Corpataux würdigte meisterhaft die Tätigkeit des aus den Reihen der Aktiven scheidenden Arnold Stritt, welchem der Präsident unter anhaltendem Beifall die Ehrenmitgliedschaftsurkunde überreichte.
Kantonalpräsident Marcel Buchmann überbrachte die Glückwünsche des Kantonalvorstandes, während Albrecht Bracher namens der protestantischen Lehrerschaft unserm Verein aufrichtige Gratulation überbrachte und gleichzeitig eine noch fruchtbarere Zusammenarbeit wünschte.
Das gedankentiefe Schlußwort sprach der hochverdiente alt Schulinspektor Chorherr Schuwey. Er riet uns, Kontakte zu suchen und zu schaffen, besonders die Verbindungen zu andern Kantonen zu fördern und zu mehren, denn aus diesem Beweggrunde sei es auch zur